

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirthschaftliche Beilage.

Amtesliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. M.

Ar. 67.

Nebra, Mittwoch, 22. August 1900.

13. Jahrgang.

Gesellenprüfungswesen.

Der preussische Handelsminister hat die Aufsichtsbehörde der Handwerkerkammern angewiesen, für die Regelung des Gesellenprüfungswesens die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen. Hierbei sollen nach der Berliner Korrespondenz im wesentlichen folgende Grundzüge beachtet werden:

1) Allen im Handwerk — nur dieses kommt in Betracht — beschäftigten Lehrlingen ist nach Ablauf der Bezugszeit Gelegenheit zur Ablegung der Gesellenprüfung zu geben und zwar unabhängig davon, ob für die betreffenden Handwerkszweige im Handwerkskammerbesitz Anstellungen bestehen oder nicht.

2) Bei den Zwangsinnungen müssen Prüfungsausschüsse bestellt werden, deren Vorsitzende von den Vorständen der Handwerkskammer ernannt und deren Beisitzer von der Innungsversammlung und von dem Gesellenausschuss gewählt werden. So lange bei einer Innungsinning kein Gesellenausschuss besteht, ist das Behörde durch Erziehung eines anderen Prüfungsausschusses zu bedenken. Bei Zwangsinnungen, welche mehrere verwandte Gewerbe in sich schließen, ist die Zahl der Beisitzer so zu bemessen, daß aus jedem der vertretenen Handwerkszweige erforderlichfalls mindestens je ein Vertreter zur Prüfung hinzugezogen werden kann. So können z. B. der Vorstände und die Mitglieder des Prüfungsausschusses einer Innungsinning, deren Bezirk auf eine Stadt beschränkt ist, zugleich zu Vorstehenden und Mitgliedern der von der Handelskammer für die umliegenden Landbezirke gebildeten Prüfungsausschüsse bestellt werden.

Der Prüfungsausschuss der Innungsinning ist lediglich für den dieser zugehörigen Bezirk zuständig, jedoch können Mitglieder der Prüfungsausschüsse, wenn das praktische Bedürfnis es erfordert, von der Handelskammer in die von ihr gebildeten Prüfungsausschüsse beurlaubt werden.

3) Bei freien Innungen darf ein Prüfungsausschuss nur dann gebildet werden, wenn ihnen die Ermächtigung zur Abnahme von Prüfungen seitens der Handwerkskammer erteilt wird. Innungen ohne Gesellenausschuss, sowie allen gemischten Innungen, d. h. solchen, welche miteinander nicht verwandte Handwerkszweige in sich vereinigen, kann diese Ermächtigung nicht erteilt werden. Falls Innungen, in denen mehrere verwandte Handwerkszweige vertreten sind, das Prüfungsrecht erteilt wird, ist die Mitgliedszahl des Prüfungsausschusses in gleicher Weise wie bei den Innungsinnungen (Art. 2) zu bemessen.

Die Aufsichtsbehörde des Prüfungsausschusses einer freien Innung ist auf die Lehrlinge der Innungsmitglieder beschränkt; sie darf innerhalb des Innungsbezirks auf alle bereits vorhandenen Lehrlinge der betreffenden Gewerbe nur dann ausgedehnt werden, wenn zwei Drittel der beteiligten Handwerker des Innungsbezirks, welche Lehrlinge halten, der Innung angehören. Eine weitere Ausdehnung der Zuständigkeit des Innungsprüfungsausschusses, insbesondere über den Innungsbezirk hinaus, ist unzulässig. Dagegen steht nichts im Wege, die Aufsichtsbehörde, wenn das praktische Bedürfnis es erfordert, in einen von der Handelskammer zu bestellenden Prüfungsausschuss zu berufen.

4) Den Prüfungen der in der Gewerbeordnung erwähnten Lehrverhältnisse, gewerblichen Unterrichtsanstalten und Prüfungsbehörden, welche vom Staat für einzelne Gewerbe oder zum Nachweise der Befähigung zur Anstellung in staatlichen Betrieben eingesetzt sind, kann seitens des Ministers für Handel und Gewerbe die Wirkung der Gesellenprüfungen in der Weise bezeugt werden, daß von den mit Erfolg gewählten Personen die Ablegung einer Gesellenprüfung nicht weiter verlangt zu werden braucht. Unter welchen Bedingungen das zulässig sein wird, ist weiterer Entscheidung vorbehalten. Nebenfalls können die Prüfungen als allgemeiner Urlaub für die Gesellenprüfungen nur vereinzelt in Betracht.

Bei der Errichtung von Prüfungsausschüssen durch die Handwerkskammer ist es als Ziel zu bezeichnen, daß jedem im Handwerkskammerbesitz

Übersichtskarte zum Marsch von Taku bis Peking.



vorhandenen Lehrling Gelegenheit gegeben wird, in nicht zu weiter Entfernung von seinem Wohnort vor einem seinem Fache entsprechenden Prüfungsausschuss die Gesellenprüfung abzulegen. Als Bezirk der Prüfungsausschüsse kommt für die Regel der Kreis in Betracht. Die Zahl der zu bildenden Prüfungsausschüsse hängt in erster Linie von der Zahl der im Handwerkskammerbesitz gehaltenen Lehrlinge des betreffenden Gewerbes ab.

Politische Rundschau.

Der Vögel-Aufstand in China.

* Die Einnahme von Peking ist, entgegen den ersten Meldungen, doch ein Kampf und ein Wunderwerk vorangegangen, bei welchem die Japaner 100, die Chinesen 400 Tote hatten. Li-Sung-Tschang hat nach Berlin telegraphiert, daß die Kaiserin Witwe und der kaiserliche Hof die glückliche Fahrt nach dem Westen angetreten sind.

* Wo der chinesische Kaiser sich befindet, ist ungewiß. * Was nun weiter? Die Kaiserin und ihr Hof sind in das Innere des Landes, nach Sian-fu geflüchtet. Aus der Hauptstadt abmarschierende chinesische Truppen (Handwerker) hat mehrere Meilen nördlich von der Hauptstadt Stellung genommen. Deutsche, österreichische und italienische Truppen, die noch nicht 'heran' waren, konnten bisher an der Wegung Peking nicht teilnehmen. Wird nun zuerst der Vorschlag Japans wegen eines Waffenstillstandes in Erwägung gezogen werden?

* Über die letzten Lebensstage der Geländen wird den Central News aus Shanghai gemeldet. Der französische Konsul hat von Geländen Wilson eine Befragung, 11 d. d. baillerte Deneche erhalten, welche mit den Worten beginnt: 'Wir halten in den Trümmern noch immer stand. Die Mitglieder der Geländen sind wohl. Ein Mann der Schwärze sind gefallen. Wir erwarten den Entzug am 14.' — Der amerikanische Gesandte Conger telegraphierte dem amerikanischen Konsul, aufweisend vom 13.: 'Die Chinesen legen die Waffen beiseite. Ein Kind und sieben Marinerepistolaten sind tot, die übrigen Amerikaner sind am Leben. Der Vormarsch der Verbündeten erfüllt uns mit neuer Hoffnung.'

* Ein sinesisches Blatt in Kanton berichtet, daß der Tataren-General in Gemäßheit des Befehls eines kaiserlichen Edikts in Kanton von Haus zu Haus eine Untersuchung vornehmen und an allen Häusern, in welchen christliche Christen wohnen, Zettel befestigen ließ, auf welchen zuvor genannt wird, daß mit denselben einzufließen. Diese Maßregel macht die Christen hauptsächlich vogelfrei.

Vom afrikanischen Kriegsschauplatz.

* Aus Transvaal kommen zwei verblüffende Meldungen: de Wet soll 4000 Engländer gefangen genommen und 7 Gefangene erbeutet haben und Baden Powell, der Held von Mafeking, soll

im Begriff stehen, sich den Boeren auf Onabe und Unquabe zu ergeben.

* Man kann sich denken, wie sehr Lord Roberts über die bereits völlig besiegten Boeren erbost ist. Er hat deshalb auch folgende Humane Proklamation erlassen: Alle Personen, welche ihren Geh, neutral zu bleiben, broden, machen sich der Todesstrafe oder einer Freiheits- oder Geldstrafe schuldig. Alle Bürger, die innerhalb der britischen Okkupation wohnen, die den Neutralitäts-Geh nicht geleistet haben, werden als Kriegsgefangene betrachtet und fortgeschickt. Alle Häuser und sonstigen Gebäude derartigen Art werden beschlagnahmt, sollen dem Erbboden gleichgemacht und den Besitzern dieser Farmen Geldbußen auferlegt werden. Die Bestimmungen dieser Proklamation werden rücksichtslos durchgeführt werden. — Der Inhalt dieser Proklamation ist eine schreiende Verleugung des Völkerrichts. Es ist unerhör, daß ein Feldherr sämtliche im Feindeslande wohnende Bürger für Kriegsgefangene erklärt und fortzuschicken will.

* Einer noch unbestätigten Meldung zufolge soll Präsident Steyn, während er den Präsidenten Kruger aufzusuchen bemüht war, unterwegs gestorben sein.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm feierte am 18. d. den 70. Geburtstag seines Freundes und Verbündeten, Kaisers Franz Joseph, durch ein großes Gastmahl. Der Volkshater in Paris, Frick Mäntzer, Graf Waldersee mit seinem Stabe und viele andere hochgestellte Personen nahmen an der Tafel teil.

* Graf Waldersee und sein Stab haben sich am 18. d. beim Kaiser verabschiedet, der nochmals eine Ansprache hielt. Die markanteste Stelle darin ist, daß die Ge-



Graf v. Waldersee.

nennung des Grafen Waldersee vom Jaren angeregt worden ist. Der Oberkommandierende mit seinem Stabe hat am Montag vormittag seine Kasse von Berlin aus über München und Genua (Rom?) angetreten.

* Hinsichtlich des deutschen Ausfuhrverbots von Kriegsmaterial nach China ist die Festhaltung von Interesse, daß die deutsche Ausfuhr von Kriegsmaterial nach China im vergangenen Jahre auf 8 150 000 Mk. (gegen 3 430 000 Mk. im Jahre 1898) gestiegen war, mithin sich mehr als verdoppelt hatte. Die Ausfuhr an Kriegsgewehren allein hatte sich von 1898 auf 1899 verdreifacht; sie hatte im letzten Jahre einen Wert von 4 500 000 Mk.

* Zu den neuen vier Bataillonen Infanterie stellt nach den letzten Bestimmungen das württembergische Armeekorps wieder eine kriegstarke Kompanie. Dieselbe wird aus freiwilligen der württembergischen Regimenter gebildet und tritt in Ludwigsburg zusammen, um alsbald an den Sammelort der Bataillone abzugehen.

* Die jüngere Menschheit glauben verfechten zu können, daß die Einführung des Reichstages — falls nicht ganz unübersehene politische Veränderungen eintreten — nicht vor Anfang Oktober erfolgen dürfte.

Frankreich.

* Die Nachricht von dem Besuche des Jaren in Paris gegen Mitte September beschäftigt sich. Frick Dolgurdar wird nächstens in Paris eintreffen, um die letzten Arrangements für den hohen Weltkongress zu treffen.

Italien.

* Die Mailänder Anstaltensammer beschloß die Vermeidung des Marktes Prezzi vor das nächste Schwurgericht, welches am 27. d. seine Sitzungen beginnen wird. Die Angelegenheit des Königsmörders wird am 29. f. zur Verhandlung kommen.

Der Golf von Pettschili und seine Umgebung.

Neben der allgemeinen Bekanntheit dieses großen Meerbusens und seiner Umgebung liegt nach den Annalen der Hydrographie eine Zusammenstellung aller bis jetzt bekannten Zuchtstätten der Wale aus entgegengesetzter Richtung von größerer Bekanntheit und Stärke, mandamal Stürme aus Nord und Nordwest herbeistreichen. Der Beho ist in der Regel von Mitte Dezember als für die Schiffahrt durch Eis geschlossen zu betrachten. Anfang Januar ist das Meer bis auf 9 Kilometer von Lande mit einer Eisdicke bedeckt, und Ende dieses Monats hat das Küsteneis eine Breite von 35 bis 50 Kilometer erlangt, bei einer Tiefe von 0,7 bis 0,9 Meter. Der Beho ist etwa 50 Kilometer lang und die Hauptverkehrsstraße nach Peking. Tientin liegt 150 Kilometer von Peking und ist als Hafenstadt und Hauptplatz des vordringen und fruchtbarsten Winterlandes in sommerlicher Hinsicht der Reichshauptstadt weit überlegen. Das Winterland von Tientin hat ungefähr die Größe Europas und 80 bis 100 Millionen Einwohner. Von Tientin führt eine Eisenbahn in acht Stunden nach dem Vordere Ostindien, nämlich als Pettschili bezeichnet, das vielmehr der Name des Flusses ist, an dem der Ort liegt. Der Hafen von Niutschwang liegt 26 Kilometern oberhalb der Mündung des Amuro, während die Stadt selbst 48 Kilometer weiter stromaufwärts liegt. Ihre Einwohnerzahl beträgt 60 000, darunter 11 Deutsche. Einlich wird der Pettschili-Golf von der Schantung-Galbinsel begrenzt. Auf dieser ist Wei-Dai-Wei der wichtigste Hafen, mit zwei Einhäfen, welche ermöglichen, bei allen Winden ein- und auszufahren. Im Frühjahr wird der Hafen von einer großen Flut von Schiffeu heimgesucht, die in der Regel den Bergstromgang betreiben. Die Stadt liegt auf einem Abhange an der Westseite der Bucht, sie ist mit einer Mauer umgeben und wird von sechs Türmen verteidigt. Die englischen Marineanlagen liegen auf der Insel zwischen den beiden Einhäfen in den Hafen. Tschifu, ein wichtiger Handels- und Verkehrsarten der Provinz Schantung, ist wegen seines gelben und schwarzen Tins ein gewichtiges unterirdisches zwischen Sommer und Winter angelegtes. Im Mai herrschen ausdauernde Südwinde, Juli, August, September sind Regenmonate mit großer Hitze, die bis 37 Grad Celsius im Schatten erreicht. Heftige und häufige Gewitter und Schneestürme herrschen im Winter, der zwischen Mitte November und Dezember einsetzt. Der kälteste Monat ist der Februar. Das

Trinkwasser dort ist ungeeignet, und ihm wird das Murren von Fieber und Dysenterie unter den Europäern zugeschrieben. Deutsche subventionierte Hofdampfer laufen auf der Strecke Schanghai-Tientsin den Hafen hin und zurück wöchentlich einmal an, jedoch die Subventionen betrachten nur die ersten 12 Tage nach Tientsin, Hiogo, Korea und Japan, desgleichen russische viermal wöchentlich nach Port Arthur, dreimal monatlich nach Schanghai und Kiautschow und zweimal monatlich nach Wladivostok. Außerdem bestehen noch regelmäßige Dampferverbindungen nach Schanghai und Tientsin fast täglich im Sommer und etwa zweimal wöchentlich im Winter; nach Hiogo und Korea zweimal wöchentlich während der ersten Zeit von etwa Ende März bis Mitte November, nach Port Arthur fast täglich, nach Korea und Japan ein- bis zweimal wöchentlich, nach Wladivostok etwa einmal wöchentlich, nach Amoy, Swatow, Songkong und Canton ein- bis zweimal wöchentlich, nach Formosa selten, nach Kiautschow ein- bis zweimal wöchentlich.

Von Nah und Fern.

Ein Besuch des deutschen Kronprinzen im Harz ist in Aussicht genommen. Wie eine Stenographin meldet, wird der Kronprinz in dem idyllisch gelegenen früheren Jagdschlösschen des verstorbenen Prinzen August von Württemberg, dem allen Gortschakovs bekannten Sambarshaus in der Nähe des Dreytalsplatzes, auf einige Zeit Wohnung nehmen und in dem umliegenden Harzgebirge der Jagd obliegen. Der Aufenthalt dürfte sich für acht Tage vorziehen.

Die preussische Haupt-Vogelgefangenschaft hat in Glatzungen 5000 Nester Nestschwarzchen abgeben lassen, welche durch Vermittlung des Kriegsministeriums an die Mannschaften auf den verschiedenen Schiffen verteilt werden. Gewöhnlich wird die Gefangenschaft für die Kavallerie des Rheinlandes Expeditionskorps 300 Nester und 300 Nester Nestschwarzchen in regelmäßiger Periode zur Verfügung gestellt.

Neue Verbindung zwischen Bremen und Lübeck. Der „Norddeutsche Lloyd“ in Bremen beschließt, eine deutsche Schiffsahrt zwischen Bremen und Lübeck durch den Oberrhein-Kanal zu errichten, und habe seine Vertretung der Firma Franz Schmidt in Lübeck übertragen.

Die gewaltige Steigerung der Kohlenpreise hat dazu geführt, daß in Sachsen an verschiedenen Stellen auf Braunkohle gebohrt wird, und zwar mit Erfolg. Es hat sich jetzt u. a. eine Anzahl Industrieller aus der Sechshennersdorfer Gegend (bei Zittau) zu einer „Eisenhütten-Gesellschaft für Braunkohlenbergbau“ zusammengeschlossen, welcher auch der regierende Herr von und zu Reichenstein beigetreten ist. Die Gesellschaft hat auf dem Gebiet in der dortigen Gegend die vorfindigen Mittel in Betrieb genommen, mangels weiterer Kohlen und größeren Absatzes eingegangenen Braunkohlenfelder von neuem bohren. Es sind bereits drei Bohrörter zur Feststellung der Abbaubarkeit der einzelnen Kohlenfelder hergestellt. Man verhofft sich guten Erfolg zu haben und hofft mit Bestimmtheit, auf diese Weise den heimischen Konsum von dem böhmischen Kohlenbergbau unabhängig zu machen.

Die Zwangs-Weißerziehung des den Hinterbliebenen des Kaisersministers v. Müller gehörigen Grundstücks an der Oberbrücke in Potsdam durch die Polizeibehörde hat nunmehr stattgefunden. Vorläufig wurde erst ein Teil des Grundstücks, der bestimmt im Ertragsungsverhältnis der Schiedsgerichte des Potsdam gesprochen wurde, in Besitz genommen, was sich freilich ablehnte, als man nach den bisherigen Vorarbeiten annehmen durfte. Frau von Müller öffnete dem Polizeibeamten selbst die Thür und erklärte, daß sie dem dazu Beizugehen, aber nur diesem, dem Jurist gestattet würde, sie verließ sich aber, daß irgend welche Baumaterialien über das ihr vorläufig noch verbleibende Grundstück abtransportiert würden. Dies unterließ denn auch noch, wurde unterzucht mit der Errichtung eines zwei Meter hohen

Grenzmauers begonnen, der nun das fünfjährige Straßenterrain von dem v. Müllerschen Grundstück trennt.

Hohes Alter. Die Wittfrau Maria Meuel zu Gersleb an der Rhön feierte die Vollendung ihres 105. Geburtstag. Die alte Frau hat, 1795 am Gersberg geboren, drei Töchter hinterlassen gesehen. Die Frau ist, abgesehen von Augenkrankheiten, ganz gesund, sehr munter, ist regelmäßig und zwar viel und läßt sich für ihr Alter Tage auch das Bier noch gut schmecken; sie nimmt Tag für Tag 2/4 Liter davon.

Ein Arbeiterinnenheim für Arbeiterinnen, die nicht in eigener Familie wohnen, wird in Mannheim auf städtische Kosten errichtet werden. Die Anregung dazu ist von der Großherzogin von Baden ausgegangen. An dem Heim sollen die Mädchen abends bei Leserei, Spiel und leichter handarbeit Erholung finden und dabei auch zugleich Belehrung verschiedener Art. Sie sind weder dem Einfluß der unteren Wohnungen der Familien, bei denen sie untergebracht sind, noch gar dem ihrer eigenen Schicksalen ausgesetzt und werden von dem Staatlichen und dem Besuch von Werkstätten. Dem Heim einer tüchtigen und wirtschaftlichen Unterweisung der Arbeitgeber für das zu gründende Heim, dessen Segen ungeteilt ist und auch durch Beispiele bereits erwiesen sein dürfte, da man im Getreide und Ozean bereits solche Heime (durch Arbeitgeber errichtet) mit Erfolg und Teilnahme der Arbeiterinnen in Betrieb sieht.

Künftlers Erdbeben. Der künftlermeister Alois Verche aus München hat sich am 1. April des Jahres erschossen. Der Kopf des Toten lag in dem Wasser. Die Leiche war mit einem Stein gefüllt, das Portemonnaie enthielt nur 20 Pfennig.

Infolge eines Strohens gestorben ist in Bamberg die Schwester des künftlermeisters. Dieser wurde in Nonsdorf von einem Fußwurm überfallen und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus kurz nach der Entlassung starb. Als man seiner Schwester, die ihm den Haushalt führte, von dem Geschehenen Mitteilung machte, fiel sie in eine tiefe Ohnmacht, aus der sie nicht wieder erwachen sollte.

Von einem Eisenbahnzuge zermalmt wurde am Donnerstag in Danzig eine Mutter mit ihrem Kinde. Als am Nachmittage der Dirschauer Zug vom Hauptbahnhof Danzig abfuhr, reichte, mit dem Zuge mitläufer, die Pfandinstitutfrau Bialski ihr Kind der abtretenden Großmutter zum Abgeben. Sie prallte gegen einen eisernen Träger der Bahnhofsanlage an, wurde vom Trittbrett erfaßt und fiel unter die Zugräder. Obwohl der Zug sofort stand, wurden Mutter und Kind gründlich zermalmt.

Boi und Militär. Der Abholerführer Dolmanns in Wuppertal wurde von dem Obersten von der Besatzung des dortigen Regiments verhaftet, weil er den Zollamtstag markierte, durch Schießübungen schmerzlich verurteilt. Dolmanns soll angeblich das Pferd des Obersten mit dem Stroh gefüllt haben und so dem Obersten injuliert haben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Eine gefährliche Reife hat der Dampfer „Comrie“ der White Star-Linie, der vor einigen Tagen in New York eintraf, hinter sich. Eine Tagelagerer von New York machte man seine furchtbare Entdeckung, daß im Schiffsraum Feuer ausgebrochen war. 36 Stunden kämpfte die Mannschaft mit den Flammen, ohne sie bezwängen zu können und schließlich sich nicht übrig, als Ventile zu öffnen und den Teil des Schiffsraumes, in dem die Flammen wütheten, unter Wasser zu setzen. Die Passagiere hielten sich tapfer und es brach keine Panik unter ihnen aus. Das Schiff selbst ist nicht beschädigt worden, ein Teil der Ladung ist aber verbrannt.

Gegen den Erpreßzug Ostende-Brüssel wurde in der Nähe von Brügge ein höchstliches Gerücht verbreitet. Ein Zug von Arbeiterinnen geriet unter eine Anzahl Schienen. Das noch durch Schlieren schwer verunreinigt. Die sofort angeordnete Untersuchung ist bis jetzt ergebnislos verlaufen.

Ein Erdbeben, von starkem Geboise be-

gleitet, ein sehr seltenes Phänomen, hat am Freitag in Zittau stattgefunden.

Zu dem Brande des Gremienlofters in Genshofen (Gouvernement Posen) an der Warschau-Wiener Bahn wird berichtet. Das Kloster ist der beständigste Beschäftigte für die Arbeiter des Stens und wird auch von schlesischen, polnischen und wettreppischen, sowie galizischen Wallfahrern viel besucht. Die Zahl der Wallfahrer beläuft sich jährlich auf mehrere Hunderttausend, wovon das Hauptkontingent in den September fällt. Das Kloster ist reich an Schätzen und Melanien und besitzt u. a. als größtes Kleinod ein „wunderbares“ Marienbild, hagiographische Lehramts, wobei es „Genshofen“ genannt. Das dem heiligen Paul von Madeslaw Jagello, der auch das heilige Marienbild aus Belg in Galizien nach Genshofen brachte. Das Kloster war früher stark befestigt. Im 17. Jahrhundert stiftete König Johann Kasimir hinter seine Mauer; 1704 wurde es von den Schweden eingenommen, aber es folgte belagert. 1724 wurde die Mauer für den von 1704 und 1793 von den Preußen erobert. 1813 wurden die Befestigungen gestrichelt. Der Ort Genshofen selbst zählt über 30 000 Einwohner und ist auch als Handelsplatz für Weizen und Galizien von Bedeutung. Die Bevölkerung lebt zum großen Teil von Ackerbau und Verkauf von Wallfahrtsartikeln.

Ein merkwürdiges Aufwandsplan der durch seine großartigen Ausgrabungen in Ägypten bekannte englische Archäologin Flinders Petri zum Zweck der Unternehmung in großen Umfang. Es soll in der näheren Umgebung von London ein Grundstück von einer Quadratmeile angekauft und mit großen Galerien einräumig bebaut werden. Die Galerien sollen vorläufig in solchen Abständen voneinander errichtet werden, daß nach ihrer Vollendung in Zwischenräumen noch Gebäude von festlicher großer Ausdehnung geschaffen werden können. Die Ausgabensumme in jedem Jahre beläuft sich auf etwa 400 000 Mark. Die Arbeiten sollen in jedem Jahr von etwa 1000 bis 1500 Mann ausgeführt werden, was in einem Jahrhundert auf Gebäude von insgesamt 8 englischen Meilen Länge hinauskommen müßte, die dann nach festlichem größtem Umfang vervollständigt werden können. Es handelt sich also um allmähliche Schaffung einer ganzen Museums-Siedlung, die fortgesetzt vergrößert und vielleicht innerhalb 60 Jahren vollendet werden soll. Die Ausgaben sind so berechnet, daß in jedem Jahre eine Summe von 200 000 Mark für diesen Zweck zur Verfügung stehen müßte.

Der amerikanische Eisenbahnkönig Gullis R. Huntington, der Besitzer der ersten Pacific-Eisenbahn, ist im Alter von 80 Jahren gestorben. Das von ihm hinterlassene Vermögen wird auf 320 Millionen geschätzt. Huntington war im Gegensatz zu anderen reichbedürftigen Eisenbahnkönigen Amerikas ein ehrlicher Mann, der es zwar liebte, Geld, viel Geld zu erwerben, doch bei aller Gier nach Reichthum doch nicht völlig abhanden gekommen ist, was rechtschaffende Menschen das Genuß nehmen.

Ein düsteres Geheimnis befähigt zur Zeit die New Yorker Polizei. In der Nähe des Bronx-Parks, an einem einsamen Platz, den selten eines Menschen Fuß betritt, wurde von Kindern das Skelet eines etwa einjährigen Kindes gefunden, eingehüllt in einen weichen langhaarigen Mantel, der Schöbel in einem tiefsten Winkel des Schiffsraumes lag. Die Polizei ist überzeugt, daß das Kind an jenem Ort angelegt ist, damit es dort verhungere. Die Leiche liegt darauf schliefen, in wohlhabender Umgebung abgebracht hat. Welche raffinierte Grausamkeit gehört aber dazu, dem Kinde eine Saugflasche mitzugeben, damit es auf dem Wege nach dem Plage und in den ersten Stunden nach seiner Auslegung ruhig schlafen würde, wenn ein Mörder nicht sein Gefährt verurteilt.

Negeverurteilungen sind jetzt in den vier Staaten an der Tagesordnung. Auch in New York sind am 16. d. Negeverurteilungen ausgeprochen und haben die ganze Nacht dauerte.

Ein fahrlässiger Brand. In den Zeimuen fehlte bei der Auktion. „Aus der Gesellschaft“ ihr Name nie. Ihre Reste, ihre Toilette wurden eingehend beschriebenen, und auch die Wohlthätigkeits-Bazaren oder „Sortierungen“ ward sie stets in erster Linie genannt.

Schon ihre Todtzeit war ein großartiges Fest gegeben. Bei der Auktion hat sie sich die ganze vornehmste Gesellschaft verammelt und alle stimmten in der Bemerkung der schönen Frau überein. Sie sah strahlend, glücklich und beschriebig aus, und niemand ahnte, welche Klänge ihr der Tag kostete.

Nach dem Festmahl fuhr das junge Paar nach dem Schloß des Grafen, wo sie sich einige Wochen den Blüten des neugierigen Publikum entgegen.

Die Gräfin war jemand von dem weiteren Verlauf seines Hochzeitsfestes erzählt, so wären vielleicht löbliche Zeremonien und Aufnahmen entfallen.

Als sie in ein verloriertes Komp eingestiegen waren und der Zug sich in Bewegung setzte, wollte der Graf sich seiner jungen Frau mit einem süßlichen Wort nähern, aber sie war ungelänglich, hatte die Hände abweichend ausgebreitet und ausgerufen, er solle sie nicht umfassen; dann war sie in Tränen ausgebrochen.

Er gläubte, Gräfin sei von der Aufregung und Hitze des Tages angegriffen. Er ludte sie wie ein Kind zu trösten und als sie in Schloß Schönwald anlangten, befand er darauf, daß sie sich zunächst niederlegte, um zu ruhen. Sie folgte ihm und schlief auch bald ein. Wie schon war sie auch in ihrem unruhigen Schlafmer

Die Polizei war dem Mord gegenüber machtlos. Mehr als hundert Tage sind gefoltert, gefoltert aber nicht verurteilt worden. Es ist noch keiner davon gestorben, aber etwa zwanzig werden wohl den Morden erliegen. Die Gegend, in der die Verurteilungen stattfanden, erstreckt sich zwei englische Meilen weit am Broadway zum Dubois-Platz. Die Nege wurden auf den Straßen aus den Wagen gestert, mit Mauereisen und andern Steinen, die von den Dächern gemorren wurden, bis zur Bewusstlosigkeit geschlagen. Auf Nege, die in ihre Wohnungen flohen, wurde geschossen. Die Ursache der Verurteilungen war die Ermordung eines Polizisten, namens Thorpe, durch einen Nege, die vor mehreren Tagen stattfand. Den Nege wurde nach geschworen, und als am 16. d. abends ein betrunkener Nege vor dem Hause des Polizisten Thorpe eine Aufstörung verursacht hatte, sammelte sich schnell ein Pöbelwerk und begann die Verurteilung. Der Nege wurde in ihren Wohnungen verbarbarisiert und halten sich verurteilt, wo sie nur Schutz finden können. Der Bürgermeister ordnete das Schließen aller Kneipen in der Gegend an, wo die Verurteilungen stattfanden.

Maverie in Chicago. Die Maverie, welche vor dreißig Jahren in den vier Staaten mit Strömen von Blut abgefischt ist, haben die Chinesen dort wieder eingeführt. Den Dumbeschem in Chicago kam es schließlich zu Ohren, daß vier chinesische Schiffe in der Stadt vorliegen liegen, sie spürten ihnen nach und bereiteten sie aus den Händen ihrer Herren. Bei der Untersuchung ergab es sich, daß die vier Mädchen in Omaha für 500 Dollar das Stück von einem wohlhabenden Chicagoer Chinesen gekauft und von ihm mit bedeutendem Profit an ihre jetzigen Herren verkauft worden waren. Sie waren aus China nach Omaha gebracht worden, um dort während einer Ausstellung in chinesischen Aufwartungen mitzuwirken und sind nach Schluß der Ausstellung einfach an den Meistbietenden verkauft worden. Die Chinesen, welche an diesem ungesetzlichen Geschäft beteiligt waren, geben einer schweren Strafe entgegen.

Gerichtshalle. Warten. Gegen die Karpfshändler hat das hiesige Landgericht ein bisher noch nicht verurteiltes Mittel angewandt, nämlich das Geleg zur Bekämpfung des unläuteren Wettbewerbs. Es hat am 30. März, auf Grund eines Gesetzes des Reichstages und Präskripten der Kommodorentz Nissas Erblicher zu 400 Mk. Geldstrafe verurteilt. Er hatte, in Sachsen wohnend, in einem in Meisenberg (Sachsen) ergebenden Waare seine homonopolistische Praxis getrieben, indem er sich die Rechte an der Waare und behauptete, er wäre alle Frankreichs weilen; er hat ferner auf die schnelle Wirkung seiner Seimechale verwiesen und dabei mit einem gewissen Stolz hervorgehoben, daß er sogar noch Reichthum in Meisenberg hat, was er freilich, aber der Angeklagte nur die Beschuldigung, wegen fernerer Bekämpfung für Heilthum belästigt hat, daß er seine Praxis seit 1895 ausübt und daß er unähnlich ist, alle Frankreichs zu stellen. Demgemäß wurde die gerichtliche Praxis als ungesetzlich angesehen und das Verhalten des Angeklagten als unter das Gesetz zur Bekämpfung des unläuteren Wettbewerbs fallend eingestuft. — Die Revision des Angeklagten behauptet die Unverbindlichkeit des erlassenen Urtheils und beantragt ferner, daß die Rechte über die Waare nicht zurückgegeben werden, sondern die Abtretung der ihm zur Last gelegten Waare, denn das Recht verbleibt im Auslande. Das Reichsgericht erkannte auf Verurteilung der Revision. Die Unterordnung des Gesetzes über den unläuteren Wettbewerb unterliege keinen Bedenken. Auch der Einwand, daß die Waare im Auslande begeben ist, verdient keine Beachtung, denn das Landgericht hätte ausdrücklich festgestellt, daß das fragliche heimische Waare aus vielfachen in Sachsen gefärbt wurde.

Aus der Woge. Die schneeförmige Regenpolitik hat mit einer vollständigen Niederlage geendet: Die Zeit ist wieder dem Gewand der Woge, mit den Gefangenen hat beendet worden. Die die Mächte in Besitz von Beking einfach den Frieden stifteten können, nicht allerdings noch dahin. Wäre dies der Fall, so käme Graf Waldersee,

Ihr dunkles Haar fiel von den Schultern, das bleiche Gesicht färbte sich wieder, aber die Lippen bebten wie von verhaltenem Weinen. Der Graf beobachtete sie und dachte in seinem Herzen Gott, daß er diesen Schatz endlich erlangen sollte. Nach einer Weile bemerkt er die Lippen, Gabriele schüttelte unerschütterliche Worte, flammte die ihn nicht an. „D mein Geliebter, mein Geliebter!“ tief sie aus. „Dami konnie sie niemand meinen als ihn. Der Graf konnte ein Lager seiner Frau nieder und unfähig sie, „Gott sei Dank, mein Lieb“, sagte er, „es geht dir jetzt also besser. Ich habe mich vorhin recht um dich gekümmert, ich fürchtete schon, du seiest krank.“

Gabriele war sich sofort der ganzen Situation bewußt. Sie war die Geliebte des vornehmlichen Mannes an ihrer Seite. Sie mußte mit der Vergangenheit brechen und ein neues Leben anfangen; fernmöglichst sie ihm die Hand gereicht, und weder er noch jemand anderes durfte erfahren, wie es in ihrer Seele aussah.

„Es thut mir leid, dich beunruhigt zu haben“, sagte sie freudig. „Ich schäme mich sehr leicht, aber jetzt geht es mir besser, wird besser.“

Son der Zeit an letzten sie äußerlich glücklich bewußt. Wenn Graf Waldersee auch empfand, daß seine Frau weniger lieblos war, als er erwartet hatte, so fragte er nicht.

„Sie ist so schön und talentvoll“, sagte er sich, „ich kann auch nicht alles verlangen. Und wenn sie es auch nicht sagt, so weiß ich doch, daß sie mich liebt.“

Wüste es sein?

153 Roman von C. v. Berlepsch.

„Das gebe ich gern zu. Glückseligkeit hast du mich wenigstens bald genug aufgefunden. Und nun ist gnädig und ichone nicht.“

Walter sah nicht das bittere Lächeln, welches um Gabriels Lippen spielte. Es war ihr gelungen, ihn diesmal wirklich zu täuschen.

„Ingefahr eine Woge später erzieht er ein Briefchen von ihr, welches folgendenbarmen lautet: —

„Lieber Walter!

Du interessierst dich ja so lebhaft für die Angelegenheit des Grafen Brandner. Frage ihn doch, wenn Du ihn triffst, ob er Dir nichts Neues zu erzählen hat.“

Gabriele.“

Die große Neugierde war, daß der Graf sich mit Gabriele von Norden verlobt hatte und die Hochzeit schon im August stattfinden sollte. —

Im dem Tage, an welchem Gabriele dem Grafen Brandner ihr Jawort gegeben hatte, fand sie wenig innere Ruhe. Der Gedanke war, daß sie hätte auf das ihr vorbeschriebene und ihr ganzes Inneres ausstrahlende Glück verzichten müssen. Sie ging von einem Zimmer zum andern, bald ergriff sie ein Buch, bald öffnete sie den Flügel, schlug ein paar Akkorde an und schloß ihn wieder. Endlich ließ sie vor Frau von Palm gehen.

„Darf ich das Buch sehen, in welchem du vorhin ledest? Ist es etwas Neues?“

„Ne, es ist ein altes Buch noch von meinem

seligen Mann her, das zufällig unter meine Sachen gekommen, ein Schweizer Roman in einer Uebersetzung vom Grafen Wolf Wambusch, mit dem wir befreundet waren.“ erwiderte die alte Dame und gab ihr das Buch.

Die nahm es, blätterte darin herum und verteilte sich dann ganz in das Buch.

„Gnädig!“ sagte sie, als sie wieder aus der Hand legte, „endlich habe ich es gefunden!“

„Was hast du gefunden?“ fragte Frau von Palm.

„Etwas, was ich eifrig gesucht habe.“ entgegnete Gabriele und verließ das Zimmer.

Im folgenden Winter war das Erscheinen der jungen Gräfin Brandner das große Ereignis des vornehmen Mann. Sie vertrat es, sich noch mehr zum Mittelpunkt der Gesellschaft zu machen, als sie es in ihren Mädchenjahren gewesen war. In ihrem Hause verkehrte nur die erlesene Gesellschaft; dort eingeführt zu werden, rechnete sich jeder zur Ehre. Die Gräfin hatte sich vorgenommen, den Ton anzugeben, und mit ihren hervorragenden geistlichen Talenten war es ihr schnell gelungen, den ersten Platz zu erlangen. Sie wußte in ihrem Hause nur Gäste, die sich in irgend einer Weise ausgezeichnet hatten, sei es durch Talent, durch Begabung, eine glänzende Karriere oder auch durch Schönheit und Jugend. Nur das Geld spielte keine Rolle, und wer als einziger Vorzug Reichtum aufzuweisen hatte, der besaß keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Nach kurzer Zeit sprach ganz Wien von der

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Amliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. M.

Ar. 67.

Nebra, Mittwoch, 22. August 1900.

13. Jahrgang.

Gesellenprüfungswesen.

Der preussische Handelsminister hat die Aufsichtsbehörde der Handwerkskammern angewiesen, für die Regelung des Gesellenprüfungswesens die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen. Hierbei sollen nach der Berliner Korrespondenz im wesentlichen folgende Grundzüge beachtet werden:

1) Allen im Handwerk — nur dieses kommt in Betracht — beschäftigten Lehrlingen ist nach Ablauf der Bezugszeit Gelegenheit zur Ablegung der Gesellenprüfung zu geben und zwar unabhängig davon, ob für die betreffenden Handwerkszweige im Handwerkskammerbezirk Anstellungen bestehen oder nicht.

2) Bei den Zwangsinnungen müssen Prüfungsausschüsse bestellt werden, deren Vorsitzende von dem Vorstande der Handwerkskammer ernannt und deren Beisitzer von der Innungsversammlung und von dem Gesellenausschuss gewählt werden. So lange bei einer Zwangsinnung kein Gesellenausschuss besteht, ist das Bedürfnis durch Erziehung eines anderen Prüfungsausschusses zu decken. Bei Zwangsinnungen, welche mehrere verwandte Gewerbe in sich schließen, ist die Zahl der Beisitzer so zu bemessen, daß aus jedem der vertretenen Handwerkszweige erforderlichfalls mindestens ein Vertreter zur Prüfung hinzugezogen werden kann. So können z. B. der Tischler und die Mitglieder des Prüfungsausschusses einer Zwangsinnung, deren Bezirk eine Stadt beherrscht, ist zugleich zu Vorsitzenden und Mitgliedern der von der Handelskammer für die umliegenden Landbezirke gebildeten Prüfungsausschüsse bestellt werden.

Der Prüfungsausschuss der Zwangsinnung ist lediglich für den dieser zugehörigen Bezirk zuständig, jedoch können Mitglieder der Zwangsinnungsausschüsse, wenn das praktische Bedürfnis es erfordert, von der Handelskammer in die von ihr gebildeten Prüfungsausschüsse benannt werden.

3) Bei freien Innungen darf ein Prüfungsausschuss nur dann gebildet werden, wenn ihnen die Ermächtigung zur Abnahme von Prüfungen seitens der Handelskammer erteilt wird. Innungen ohne Gesellenausschuss, sowie allen gemischten Innungen, die h. h. solchen, welche miteinander nicht verwandte Handwerkszweige in sich vereinen, kann diese Ermächtigung nicht erteilt werden. Falls Innungen, in denen mehrere verwandte Handwerkszweige vertreten sind, das Prüfungsrecht erteilt wird, so ist die Mitgliedschaft des Prüfungsausschusses in gleicher Weise wie bei den Zwangsinnungen (vgl. 2) zu wahren.

Die Zuständigkeit des Prüfungsausschusses einer freien Innung ist auf die Lehrlinge der Innungsmitglieder beschränkt; sie darf innerhalb des Innungsbezirks auf alle daselbst vorhandenen Lehrlinge der betreffenden Gewerbe nur dann ausgedehnt werden, wenn zwei Drittel der beteiligten Handwerker des Innungsbezirks, welche Lehrlinge halten, der Innung angehören. Eine weitere Ausdehnung der Zuständigkeit des Innungsprüfungsausschusses, insbesondere über den Innungsbezirk hinaus, ist unzulässig. Dagegen steht nichts im Wege, die Mitgliedschaft des Innungsprüfungsausschusses in der Weise zu erweitern, wenn das praktische Bedürfnis es erfordert, in einer von der Handelskammer zu bestellenden Prüfungsausschuss zu berufen.

4) Den Prüfungen der in der Gewerbeordnung erwähnten Lehrverhältnisse, gewerblichen Unterrichtsanstalten und Prüfungsbehörden, welche vom Staat für einzelne Gewerbe oder zum Zwecke der Befähigung zur Anstellung in staatlichen Betrieben eingesetzt sind, kann seitens des Ministers für Handel und Gewerbe die Wirkung der Gesellenprüfungen in der Weise beigelegt werden, daß von den mit Erfolg geprüften Personen die Ablegung einer Gesellenprüfung nicht weiter verlangt zu werden braucht. Unter welchen Bedingungen das zulässig sein wird, ist weiterer Entscheidung vorbehalten. Ebenfalls können die Prüfungen als allgemeiner Ersatz für die Gesellenprüfungen nur vereinzelt in Betracht.

Bei der Erziehung von Prüfungsausschüssen durch die Handelskammern ist es als Ziel zu bezeichnen, daß jedem im Handwerkskammerbezirk

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Gratisbeilagen:

Subskriptionspreis für die 13seitige Korrespondenz oder deren Raum 10 M. Anzeigen pro Zeile 15 M. Inserate werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Übersichtskarte zum Marsch von Taku bis Peking.



vorhandenen Lehrling Gelegenheit gegeben wird, in nicht zu weiter Entfernung von seinem Wohnort vor einem seinem Fache entsprechenden Prüfungsausschuss die Gesellenprüfung abzulegen.

Als Bezirk der Prüfungsausschüsse kommt für die Regel der Kreis in Betracht. Die Zahl der zu bildenden Prüfungsausschüsse hängt in erster Linie von der Zahl der im Handwerkskammerbezirk gehaltenen Lehrlinge des betreffenden Gewerbes ab.

Politische Rundschau.

Der Vögel-Aufstand in China.

* Die Einnahme von Peking ist, entgegen den ersten Meldungen, doch ein Kampf und ein Wunderment vorausgegangen, bei welchem die Japaner 100, die Chinesen 400 Tote hatten. Die Süngr-Tschang hat nach Berlin telegraphiert, daß die Kaiserin Witwe und der kaiserliche Hof die glückliche Fahrt nach dem Westen angetreten haben.

* Wo der chinesische Kaiser sich befindet, ist ungewiß.

* Was nun die Hof sind in das Peking geschickt, abmarschierende Truppen hat mehrere Meilen weitgehende Stellung erreicht und teilweise "heran" waren, kommt Peking nicht teilnehmend vor Schlag Japan in Peking an.

* Über die letzten Gesandten wird Shanghai gemeldet, hat vom Gesandten die kaiserliche Delegation beginnt; Wir hatten immer stand. Die Gesandten sind wohl. Ein Fall ist gefallen. Wir ein — Der amerikanische Grabstein dem am 19. Die Gesandten sind, auf den Gesandten, die übrigen der Vermarktung der neuer Hoffnung.

* Ein ähnliches, daß der Tatarer des Befehls eines fahnen von Haus zu Haus nehmen und an allen geborene Christen fest, auf dem Weg mit den Gesandten, die Gesandten.

Vom afrikanischen Kriegsschauplatz.

* Aus Transvaal kommen zwei verschiedene Meldungen: die Wei soll 4000 Engländer gefangen genommen und 7 Gefangene erbeutet haben und Wadsworth, der Held von Marikong, soll

im Begriff stehen, sich den Boeren auf Gnade und Ungnade zu ergeben.

* Man kann sich denken, wie sehr Lord Roberts über die bereits völlig besiegten Boeren erbost ist. Er hat deshalb auch folgende humane Proklamation erlassen: Alle Personen, welche ihren Eid, neutral zu bleiben, brechen, machen sich der Todesstrafe oder Freiheits- oder Geldstrafe schuldig. Alle Bürger, die innerhalb der britischen Okkupation wohnen, die den Neutralitäts-Eid nicht geleistet haben, werden als Kriegsgefangene betrachtet und fürstlich. Alle Häuser und sonstigen Gebäude derjenigen Familien, die Feinde beherbergen, sollen dem Erdboden gleichgemacht und den Besitzern dieser Familien Geldbußen auferlegt werden. Die Bestimmungen dieser Proklamation werden rücksichtslos durchgeführt werden. — Der Inhalt dieser Proklamation ist eine schreiende Verletzung des Völkerrechts. Es ist unerhörte, daß ein Feldherr sämtliche im Feindeslande wohnende Bürger für Kriegsgefangene erklärt und forschaffen will.

* Eine noch unbestätigte Meldung zufolge

am 18. d. ben

des und Ver

h, durch ein

Paris, (Dreize

mitre hochstehende

teil.

ein Stab haben

er verabs

Ansprache hier

daß die Gr

am 18. d. ben

des und Ver

h, durch ein

Paris, (Dreize

* Hinsichtlich des deutschen Ausfuhrverbots von Kriegsmaterial nach China ist die Feststellung von Interesse, daß die deutsche Ausfuhr von Kriegsmaterial nach China im vergangenen Jahre auf 8 150 000 M. (gegen 3 430 000 M. im Jahre 1898) gestiegen war, mithin sich mehr als verdoppelt hatte. Die Ausfuhr an Kriegsgewehren allein hatte sich von 1898 auf 1899 verdreifacht; sie hatte im letzten Jahre einen Wert von 4 500 000 M.

* Zu den neuen vier Bataillonen Infanterie stellt nach den letzten Bestimmungen das württembergische Armeekorps wieder eine kriegstarke Kompanie. Dieselbe wird aus freiwilligen der württembergischen Regimenter gebildet und tritt in Ludwigsburg zusammen, um alsbald an den Sammelort der Bataillone abzugeben.

* Die jüngere Menschheit glauben verdienen zu können, daß die Einführung des Reichstages — falls nicht ganz unvorbereitete politische Verwicklungen eintreten — nicht vor Anfang Oktober erfolgen dürfte.

Frankreich.

* Die Nachricht von dem Besuche des Jaren in Paris gegen Mitte September beschäftigt sich. Fürst Dolgorukow wird nächstens in Paris eintreffen, um die letzten Arrangements für den hohen Weltkongress vorzubereiten zu treffen.

Italien.

* Die Mailänder Anklagenkammer beschloß die Verurteilung des Markers Prelli vor das nächste Schwurgericht, welches am 27. d. seine Sitzungen beginnen wird. Die Angelegenheit des Königsmörders wird am 29. f. zur Verhandlung kommen.

Der Golf von Pettschili und seine Umgebung.

Neben die allgemeinen Beschaffenheiten dieses großen Meerbusens und seiner Umgebung liegt nach den Annalen der Hydrographie eine Zusammenstellung aller bis jetzt bekannten Zuchtgebiete. Im Sommer sind folgende veränderliche Abände aus ungenügender Mischung von größerer Feuchtigkeits- und Stärke, manchmal Stürme aus Nord und Nordwest herbeistreichend. Der Beicho ist in der Regel von Mitte Dezember als für die Schiffahrt durch Eis geschlossen zu betrachten. Anfang Januar ist das Meer bis auf 9 Kilometer vom Lande mit einer Eisschicht bedeckt, und Ende dieses Monats hat das Küstengebiet eine Breite von 35 bis 50 Kilometer erlangt, bei einer Tiefe von 0,7 bis 0,9 Meter. Der Beicho ist etwa 500 Kilometer lang und die Hauptverkehrsstraße nach Peking. Tientsin liegt 150 Kilometer von Peking und ist als Hafenstadt und Hauptplatz des vordringlichen und fruchtbaren Hinterlandes in sommerlicher Hinsicht der Reichshauptstadt weit überlegen. Das Hinterland von Tientsin hat ungefähr die Größe Singapors und 80 bis 100 Millionen Einwohner. Von Tientsin führt eine Eisenbahn in acht Stunden nach dem Vordere Ostasien, nämlich als Pettschik bezeichnet, das vielmehr der Name des Flusses ist, an dem der Ort liegt. Der Hafen von Niutschang liegt 26 Kilometer oberhalb der Mündung des Sianho, während die Stadt selbst 48 Kilometer weiter stromaufwärts liegt. Ihre Einwohnerzahl beträgt 60 000, darunter 11 Deutsche. Einlich wird der Pettschik-Golf von der Schantung-Galbinsel begrenzt. Auf dieser ist Wei-Dai-Wei der östlichste Hafen, mit zwei Einfahrten, welche ermöglichen, bei allen Winden ein- und auszufahren. Im Frühjahr wird der Hafen von einer großen Flut von Eis umgeben, die in der Nacht bei Bergsturzungen besteht. Die Stadt liegt auf einem Abhange an der Westseite der Bucht, sie ist mit einer Mauer umgeben und wird von sechs Türmen verteidigt. Die englischen Marineanlagen liegen auf der Insel zwischen den beiden Einfahrten in den Hafen. Einlich, ein wichtiger Handels- und Verkehrsarten der Provinz Schantung, ist wegen seines gelben und besonders für Europäer zurüchlichen Klimas ein viel besuchter Badeort. Wenn im Winter der Beicho zugefroren ist, wird die Post in Tschüri gelandet und auf dem Landwege weiterbefördert. Die Stadt hat 50 000 Einwohner, darunter 32 Deutsche. Die Witterung gilt als die gelindeste an der chinesischen Küste, ist aber infolge der großen Temperaturunterschiede zwischen Sommer und Winter ungesund. Im Mai herrschen ausdauernde Südwinde, Juli, August, September sind Regenmonate mit großer Hitze, die bis 37 Grad Celsius im Schatten erreicht. Heftige und häufige Gewitter und Schneestürme herrschen im Winter, der zwischen Mitte November und Dezember einsetzt. Der kälteste Monat ist der Februar. Das

am 18. d. ben

des und Ver

h, durch ein

Paris, (Dreize

mitre hochstehende

teil.

ein Stab haben

er verabs

Ansprache hier

daß die Gr

am 18. d. ben

des und Ver

h, durch ein

Paris, (Dreize